

Weihnachten vorbei – was bleibt?

Seit gestern ist für die meisten wieder Alltag: Der Besuch ist abgereist, die ersten Geschenke zum Umtausch aussortiert, dem überforderten Magen Schonkost zubereitet, langsam kehrt wieder Ordnung ein.

Was bleibt eigentlich von Weihnachten? Hat sich etwas verändert, oder geht alles wie gewohnt weiter?

Wie war das damals, in Bethlehem? Was wurde aus den Hirten und den Weisen, aus dem Paar mit ihrem Kind?

Die Bibel erzählt nur wenig davon:

„Die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten.“ (Lk. 2,20) Sie nahmen große Freude mit in ihren Alltag, der sonst noch genauso hart und arbeitsreich und gefährlich war wie zuvor. Aber Freude verändert, schenkt einen neuen Blick auf Gewohntes, gibt Kraft, auch schweres zu ertragen.

Von den Weisen aus dem Morgenland verliert sich die Spur. „... sie zogen auf einem anderen Weg wieder in ihr Land.“ (Mt. 2,12) Erst die Phantasie der Menschen hat sie zu Königen gemacht, deren Gebeine gut 1000 Jahre später wieder auftauchen und bis heute im Kölner Dom verehrt werden.

Am dramatischsten war es für Maria und Josef mit ihrem Kind: Weil König Herodes in diesem Kind einen Konkurrenten heranwachsen sah, wollte er es töten lassen. Der sogenannte „Kindermord von Bethlehem“ ist die traurige Schattenseite der Weihnachtsgeschichte.

Für die Heilige Familie bedeutete das Flucht nach Ägypten. Sie wurden so zum Urbild aller Flüchtlinge.

Auch bei uns bricht zu Weihnachten nicht das Paradies an.

Mit dem sogenannten Weihnachtsfrieden, den Finanzämter und Regierungen ausrufen, ist es bald vorbei.

Und dennoch hat sich etwas verändert.

Zu Weihnachten können neue Wege beginnen.

Zum einen ist da die Freude. Und Freude kann auch unseren Alltag ein wenig erträglicher machen und uns barmherziger. Wenn wir diese Freude uns bewahren, verändert sich auch unser Weg.

Der Weg des Kindes von Bethlehem war klar: Er führte ans Kreuz.

In der Vorweihnachtszeit sah ich eine moderne und ausdrucksstarke Pyramide, die mich sehr beeindruckt hat. Der Künstler hatte von der Krippe unten feine Goldfäden nach oben gespannt, zu einem Kreuz, das über der Weihnachtsgeschichte steht.

Weihnachten ist ohne Tod und Auferstehung Jesu nicht zu verstehen. Weihnachten klammert Leid, Elend und Sterben nicht aus. Aber es weckt Hoffnung, das Leid, Elend und Sterben nicht das Ziel sind. Es lohnt sich also, den Weg des Kindes von Bethlehem mitzugehen.

Pfr. Chr. Pyka, Wilthen